

## **Santa Lucia erleuchtet Kirdorf: »swensk ton« in Bad Homburg**

Viele Legenden ranken sich um ein Mädchen namens Lucia, das im Jahr 286 im sizilianischen Siracusa zur Welt kam. In der Endphase der sog. römischen Soldatenkaiser wurden die Christen noch gnadenlos verfolgt. Siracusa war eine kleine Fluchtburg, in der sich Lucia sehr früh um Verfolgte und Bedürftige gekümmert hat. Es heißt: damit die Hände frei waren, um in der Dunkelheit Brot und Trank zu den Bedürftigen zu bringen, habe sie sich einen Kranz mit Kerzen auf den Kopf gesteckt – das »Licht in der Finsternis«.

Lucias Ruhm (sie starb einen Märtyrer-Tod), verbreitete sich rasch in ganz Europa.

Insbesondere in Schweden, einem Land der langen, dunklen Winter, wird sie als »Lussibrud« (Lichtbraut) jährlich am 13. Dezember geehrt und gefeiert. Ein besonderes Ereignis, das die zahlreichen Konzertbesucher bereits am Vorabend (12.12.10) in der Kirdorfer Gedächtniskirche miterleben durften.

Für den Kammerchor »swensk ton« aus Frankfurt ist es Tradition, mit dem Fest der Hl. Lucia auf die Advents- und Weihnachtszeit musikalisch einzustimmen. Umrahmt von Tonsätzen aus vier Jahrhunderten und geschickt bearbeiteten »Traditionals« aus England, Südafrika und Amerika war das weihnachtliche »Es ist ein Ros entsprungen« in drei »Variationen« neuerer Komponisten wie Hugo Distler bereits ein besonderes Hörerlebnis. Der feierliche Einzug einer original-schwedischen Lichterkönigin aus Göteborg mit ihren weißgewandeten »Schwestern« in die verdunkelte Kirche, die weltberühmte sizilianische Volksweise »Santa Lucia« singend, war sicher der stimmungsvollste Programmteil des weihnachtlichen Konzerts von »swensk ton«. Ein Chor, der sich unter der inspirierenden Leitung des Schweden Nils Kjellström seit Jahren einen klangvollen Namen ersungen hat. Mit musikalischen Preziosen, oft abseits ausgetretener Pfade und mit Arrangements, die Kjellström seinen Sänger/innen quasi auf die Kehle geschrieben hat. Das, wie so oft, große Ungleichgewicht der etwa zwei Drittel Frauen- gegen die ein Drittel Männerstimmen, wird ausgeglichen durch eine fast durchweg schlanke, durchsichtige Tongebung. Auffallend ist auch die außergewöhnlich klare Artikulation der Texte. Alles keine Selbstverständlichkeiten für einen Chor, der vornehmlich aus musikgebeisterten Laien besteht – bei denen der Funke bereits vom Beginn des Konzerts an überspringt und das Publikum am Ende zum gemeinsamen Gesang des weihnachtlichen »O du fröhliche...« mitreißt.

Weihnachten kann kommen – den am Sta. Lucia-Tag üblichen Punsch, den »Glögg«, haben die beglückten Besucher sicher auf dem romantischen Weihnachtsmarkt am Bad Homburger Schloß nachgeholt.

**Bernd Havenstein**  
**Strandgut Stadtmagazin Frankfurt am Main**